

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
 für Halle und unsere unmittelbaren
 Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
 Post-Anstalten überall nur:
 26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
 genommen: In Leipzig in der Buch-
 handlung von P. Kirchner, Univer-
 sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
 deburg in der Creuzschen Buch-
 handlung, Breitereg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 230.

Halle, Donnerstag den 3. October
 Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 2. October. An die Freihändler. Die
 Gegner unsrer einheimischen Erwerbskräfte pflegen zu fordern,
 unsre Industrie solle sich nur mit naturwüchsigem Gewerbs-
 zweigen befassen. Sie geben bisweilen zu verstehen, daß sie
 darunter solche Gewerbe sich denken, denen die einheimische Pro-
 duktion den Rohstoff selbst liefere und in welchen sich die ar-
 beitende Bevölkerung von Alters her die erforderliche Geschick-
 lichkeit erworben habe. Hier müsse die Regierung mit allen
 ihren Mitteln eingreifen. Die Flachskultur und die Linnen-
 Manufaktur ist nun aber ein solcher Gewerbszweig von der prä-
 tendirten Naturwüchsigkeit. Die historische Schule, welche ihre
 Sendlinge auch auf das volkwirtschaftliche Gebiet gesandt hat,
 ist bestrebt gewesen, unsre Linnen-Manufaktur zu zerstören. Zwar
 hat sie es an hohen Worten nicht fehlen lassen; sie ist nicht
 müde geworden, in den letzten 10 Jahren die Hebung der Flachskul-
 tur zu bevorzugen, so oft aber die Regierung sich anschickte,
 der Linnen-Manufaktur den geringsten Schutz zuzuwenden, wa-
 ren es die Anhänger der historischen Sekte, welche sich unter
 den Grundsätzen des Freihandels vereinigten und die beabsich-
 tigten Maßnahmen der Behörden als Beeinträchtigungen der
 verbrauchenden Volksklassen schmähten. Diese edlen Herren for-
 dern wohl die Hebung der Linnen-Manufaktur, Erstickung der
 Gewerbekraft, verweigern aber die Anwendung der Mittel, ohne
 welche notorisch kein Gewerbszweig zu Kräften gekommen; sie
 machen es wie der Mann in der Fabel, der nicht eher ins Was-
 ser wollte, als bis er schwimmen könnte, oder wie jener Fisz,
 der dem armen Durstigen nur dann erst einen Trunk Wasser
 reichen wollte, nachdem derselbe seinen Durst ohne Trank ge-
 löst hätte. Nicht so verfährt England. Dort ist die Flachskul-
 tur und die Linnen-Manufaktur von sehr jungem Ursprung,
 dennoch haben beide eine namhafte Höhe erreicht, und zwar
 ausschließlich unter dem Einflusse eines hohen Schutzes. Ohne
 den letztern wäre die Einbürgerung und Ausbildung des Linnen-
 geschäfts gar nicht möglich gewesen. Wie wohlthätig dies für
 Irland ist, zeigt uns die Ruhe und der Wohlstand der nörd-
 lichen Provinzen desselben, wo diese Gewerbszweige in bedeu-
 tendem Umfange betrieben werden. Belfast kann jetzt nicht al-
 lein seine eigenen Armen ernähren, sondern auch bedeutend zur

Hebung der Noth Anderer in Distrikten beisteuern, wo weder
 Flachsbau noch dessen Bearbeitung die Bewohner beschäftigt.
 Die Frage, wie dies zugegangen, ist leicht beantwortet, wenn
 man den Mehrgewinn, der auf dem Morgen erzielt wird, und
 die Menge lohnender Beschäftigung in Betracht zieht, welche
 der Anbau des Flachses und die Verarbeitung den Feld- und
 Fabrikarbeitern bietet. Dem Nachdenken auch der Gegner unsrer
 vaterländischen Erwerbskräfte empfehlen wir folgende Erfahrungs-
 sätze des Pächters Blakely, welcher auf 3 Acres (4¾ preuß.
 Morgen) jährlich Flachsbau baut. Der Ertrag an Flachsbau von 4¾
 Morgen war 1360 preuß. Pfund, verkauft für 516 Thlr.
 (75 Pfd. St.). Der Flachsbau wurde zu Batist-Taschentüchern
 verarbeitet und dafür 18060 Thlr. (2625 Pfd. St.) eingenom-
 men. Während eines Jahres wurden 216 Leute beschäftigt und
 erhielten einen Lohn von 15255 Thlr. Der Pächter Blakely
 theilt über Einnahme und Ausgabe folgende Uebersicht aus sei-
 nen Büchern mit:

| | | | |
|--|---------|--------|-----|
| Pacht von 4¾ preuß. Morgen | 20 Rthl | 19 Sgr | 2 L |
| Zehnt, Steuer, Abgaben | 10 " | 9 " | 7 " |
| Pflügen und Säen | 15 " | 14 " | 2 " |
| 12 preussische Scheffel Ausfaat | 27 " | 15 " | 7 " |
| 36 Frauen zum Säen | 10 " | 9 " | 7 " |
| 36 Frauen zum Ausziehen | 10 " | 9 " | 7 " |
| 20 Frauen, den Flachsbau in die Rüste zu bringen und auszubreiten | 6 " | 26 " | 4 " |
| Einfahren | 6 " | 26 " | 4 " |
| 50 Männer zum Brechen | 17 " | 6 " | — " |
| 40 Männer zum Schwingen | 34 " | 12 " | — " |

Ausgabe 159 Rthl 18 Sgr 4 L

Einnahme.

1360 preuß. Pfund Flachsbau 516 Rthl
 25 Scheffel Samen 50 "
 Samenspreu 1½ Ctr. 2 "

Einnahme 568 Rthl

Landwirthschaftl. Einnahme 568 Rthl — Sgr — L
 Landwirthschaftl. Ausgaben 159 " 18 " 4 "

Ueberschuß 408 Rthl 11 Sgr 8 L

Ausgaben für das Spinnen und Weben zu Batist-Taschentüchern, 216 Leute 12 Monate lang . . . 15255 R^r
 Einnahme aus dem Erlöf der Tücher 18060 „

Fabrikationsüberschuf 2805 R^r

4³/₄ Morgen, nach der besten Methode mit dem schönsten Flachse bebaut verschafften:
 182 landwirthschaftlichen und 216 Fabrikarbeitern ein direktes Arbeitsverdienst von 15356 R^r 4 J^g — 2
 dem Landwirth und Fabrikanten (Murray u. Henning) einen Gewinn von 3213 „ 11 „ 6 „
 dem Grundherrn und dem Staate eine Einnahme von 30 „ 28 „ 9 „

Dies berechtigt Faktum, einem schätzbaren Aufsatze Dicksons in dem „United Gardiners and Land-Stewards Journal“ entnommen, kann nicht fehlen, den Fürsprechern einer ergiebigen Volksbeschäftigung zu zeigen, wie schreiend das Unrecht derjenigen ist, welche unsere Flachskultur bis auf einen Morgen Ertrag von kaum 60 Pfund gehebelten Flachses von niedrigster Beschaffenheit herabgebracht haben!

Berlin, d. 28. Sept. In der vorgestrigen bedeutungsvollen Sitzung des Staatsministeriums, welcher auch Sr. Maj. der König beiwohnte, sind in Bezug auf die kurhessische Angelegenheit entschiedene Beschlüsse gefaßt worden. Ein Einschreiten von Seite der Frankfurter Versammlung wird ein sofortiges Einrücken preussischer Truppen in Kurhessen zur Folge haben. Preußen ist zugleich entschlossen, der Waffengewalt von jener Seite entschiedenste Waffengewalt entgegenzustellen. Wir haben bereits in unserm letzten Schreiben darauf hingewiesen, wie die Nothwendigkeit festen und entschlossenen Auftretens Preußens in der kurhessischen Angelegenheit hier erkannt wird. Man fühlt, daß, soll die Preußen gebührende Stellung in Deutschland behauptet werden, es nun Zeit zum Handeln geworden ist. Vor Allem herrscht hier die größte Entschlossenheit in dem Punkte, der Frankfurter Versammlung bei allen Schritten, die sie als Centralbehörde Deutschlands machen sollte, auf das thatkräftigste entgegenzutreten. Es sind bereits die nöthigen Anordnungen in Betreff der Zusammenziehung des erforderlichen Truppencorps getroffen, damit der Einmarsch in Kurhessen, namentlich die Besetzung der Militärstraßen, sofort zur rechten Zeit erfolgen könne. (Fr. D. P. U. B.)

Berlin, d. 28. Sept. Nach der „Lithographirten Correspondenz“ ist die Ernennung des Hrn. v. Radowiz keineswegs als die Vorbotschaft eines Kriegs anzusehen; derselbe werde allerdings mit Frankfurt nicht unterhandeln und die bisherige Politik in der kurhessischen Frage festhalten, Krieg aber sicherlich zu vermeiden wissen. Er werde abwarten, ob der Bundestag werde marschiren lassen, dann allerdings könnten Ereignisse eintreten, die man jetzt nicht wünsche, die aber auch unter jedem andern Minister hätten eintreten können.

Berlin, d. 1. Oktober. Sr. Majestät der König haben geruht: Allerhöchstherrn Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, den Kammerherrn, Geheimen Legations-Rath von Sydow, provisorisch mit der Wahrnehmung der Stelle des Unter-Staats-Secretairs für die auswärtigen Angelegenheiten und insonderheit mit der Direction der politischen Ab-

theilung des Ministeriums zu beauftragen; und die in Folge der Ernennung des General-Lieutenants von Radowiz zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten erledigte Stelle des Vertreters Preußens und Vorsitzenden in dem provisorischen Fürsten-Kollegium, Allerhöchstherrn Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, dem Kammerherrn, Geheimen Legations-Rathe von Sydow zu übertragen.

Der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist von Dresden hier angekommen.

Berlin, d. 1. October. Nachdem zu Beginn der heutigen Sitzung des Philologen-Congresses auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen worden war, dem Ausschusse, der die Wahl des nächsten Congressortes vorzubereiten hat, auch die Revision der Statuten unter Zuziehung des Herrn Rector Eckstein zu übertragen, wird Herr Jacob Grimm außer der Tagesordnung das Wort ertheilt für die Sache Schleswig-Holsteins. „Auf welcher Stelle deutschen Bodens immer deutsche Männer sich versammelten, dürfe nicht unterlassen werden, dieser Sache zu gedenken. Kein rührenderes Beispiel kenne die deutsche Geschichte einer Anhänglichkeit zweier Volksstämme an einander und an dem gemeinsamen Vaterlande. Ein in unserer allgemeinen Zerrissenheit um so erhebenderes Beispiel festhalten der Treue! Welche große Aussicht für das einst geeinigte Vaterland, wenn seine Stämme diesem Beispiel folgten! schon jetzt ziehe es die edelsten Gemüther an sich; der vor allen seinen Söhnen zu den öffentlichen Geschäften Deutschlands berufene Mann, Heinr. v. Gagern, habe sein Leben an das Schicksal dieser Brüder geknüpft; — „Ihr werdet Otfried Müller nicht vergessen haben, der in Athen schläft; sein einziger Sohn trägt in ihren Reihen die Muskete.“ Schließlich forderte der Redner die Versammlung auf, zu erklären: „Die Sache Schleswig-Holsteins ist eine gerechte, heilige und unverbrüchliche des ganzen Deutschlands.“ Diese Erklärung werde ein Trost sein gegen den Hohn, der von den Dänen über unsere Brüder ausgeschüttet würde: ja, eine Lehre für jene selbst, denn noch stehe deutsche Wissenschaft dort hoch in Ehren.“ Diese Worte, von denen es recht eigentlich heißen dürfte, die Brust mache den Redner — verfehlten des tieferschütternden Eindrucks nicht, und dieser Eindruck hielt Stand gegen die Ablenkung durch eine wackere, doch vielleicht nicht ganz in diesen Augenblick gehörige Rechtfertigung des Stuttgarter Kirchentages gegen das Ungeschick seines Comité's. Es bedurfte kaum der Zurückführung durch einen dritten Sprecher: — die Versammlung erhob sich einmüthig, sobald ihr der Vorsitzende die Aufforderung Jacob Grimms als formellen Antrag vorlegte. Der Tagesordnung gemäß folgte ein Vortrag Gerlach's (von Basel) über das Verhältniß der Ueberlieferung zur Geschichte in Bezug auf die Gründung Roms. Den Beschluß machte Herr Gerhard mit interessanten Betrachtungen über das ganze Gebiet der Archäologie, dessen Erweiterungen in der neuesten Zeit durch wichtige Funde er nachwies. Schließlich lud Hr. Gerhard zu den Vorträgen ein, die er allen besonders sich für diese Studien Interessirenden, unter Vorlegung der monumentalen Werke selbst, während der Dauer des Congresses zu halten sich erboten hat. Ein ähnlicher Antrag, wie der von J. Grimm, ist heute von Dr. Bodenstedt in der Versammlung der Orientalisten gestellt und einstimmig angenommen worden.

Schleswig. In den „Wagr. Fehm. Bl.“ liest man nach den Angaben einer Geflüchteten folgende interessante Notizen über das Verhalten der Damen hierselbst, gegenüber den dänischen Brutalitäten: Von der Frau eines geschlohenen Beamten war es bekannt, daß in ihrem Hause eine schleswig-holsteinische Fahne sei, und doch hatte sie keine ausgeliefert; da begab sich ein Offizier in ihre Wohnung und verlangte mit Un-

gestüm die Fahne. „Meine Fahne gebe ich Ihnen nicht“, sagte die Dame trotzig, „Sie mögen machen, was Sie wollen.“ Der Offizier zieht entrüstet seinen Säbel und droht: „Weib! hier gleich zur Stelle die Fahne!“ Unerbrochen trat die Dame ihm entgegen: „Was wollen Sie? mir den Kopf abhauen? hier ist er, er ist nicht zu gut für mein Vaterland, wenn Ihr Vaterland eine solche That zu seiner Ehre bedarf; aber meine Fahne gebe ich Ihnen nicht!“ Befänstigt fragte wieder der Däne: „Nun, warum wollen Sie sie mir nicht geben?“ „Ich habe sie verbrannt“, antwortete die kühne Frau, „um sie Ihren Händen nicht auszuliefern, wozu sie mir zu gut und zu theuer war!“

Die Damen der Stadt vermeiden jede Berührung mit den Dänen; wenn sie auf der Straße einem Offizier begegnen, so bedecken sie ihr Gesicht mit dem Sonnenschirm oder sehen auch ganz nach der entgegengesetzten Seite. Alle Bemühungen der dänischen Offiziere haben darin nichts ändern können; es ist ihnen für ihre Galanterie nichts geblieben, als die Dienstmädchen, und diese behandeln sie mit einer Arroganz und Keckheit, welche oft unglaublich erscheint. Ein Offizier fragte ein Dienstmädchen, ob sie Deutsch oder Dänisch sei. „Ich bin Schleswig-Holsteinisch!“ erwiderte sie. „Und Das sagen Sie mir? wissen Sie wohl, daß ich Sie dafür gleich 8 Tage ins Gefängniß bringen lassen kann?“ „Das weiß ich“, sagte das Mädchen, „ich will auch gern 8 Tage für mein Vaterland im Gefängnisse sitzen, und dann wollen wir sehen, wer mehr Ehre davon hat, Sie oder ich; da Sie die politischen Gesinnungen eines Dienstmädchens erforschen.“

Mendtsburg, d. 29. Sept. Ueber den seit heute Morgen auf Friedrichstadt begonnenen Angriff sind wir im Stande, folgende zuverlässige Nachrichten mitzutheilen: Unsere südlich von Friedrichstadt belegenen, mit schwerem Geschütz versehenen Kanonenböte eröffneten den Angriff und hatten bis gegen 12 Uhr die ihnen gegenüberliegende feindliche Schanze demontirt und, da sie auch mit Kartätschen schossen, dem Feinde bedeutenden Abbruch gethan. Den ganzen Nachmittag, bis zu dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, hat man anhaltenden Kanonendonner gehört, bis zum Postschluß, Abends 9 Uhr, jedoch keine näheren Resultate vernommen. Da keine besondere Eilboten bis dahin hier eingetroffen, ist anzunehmen, daß unsere Angelegenheiten im Westen günstig stehen, wenn gleich Friedrichstadt Nachmittags noch nicht in unseren Händen gewesen zu sein schien. Bis Mittag war Friedrichstadt noch nicht bombardirt worden, obgleich man als letztes Mittel kein Bedenken tragen wird, dasselbe anzuwenden, um den Feind herauszutreiben. Gestern Abend wurde eine unserer Patrouillen, 20 Mann stark, vom 5. Bataillon, von zwei Bataillonen Dänen, die über Wohlde nach Friedrichstadt marschirten, angegriffen. Eine halbe Stunde leisteten die Unsrigen dem Feinde hartnäckigen Widerstand und zogen sich erst zurück, als 4—5 Mann unsererseits verwundet worden. Im Centrum, d. h. bei der Dannevirke, ist Alles ruhig.

Heide, d. 29. Sept. (3 Uhr Nachmittags.) Das Treffen hat um 8 Uhr Morgens begonnen und ist von der Batterie Christiansen eröffnet worden. Unsere Kanonenböte haben wacker darein geschossen. Von Süderhöst haben unsere Dragoner einen Angriff gemacht und die Husarier Chaussee wahrscheinlich besetzt. Die reitende Batterie hat ebenfalls von Süderhöst aus geschossen. Dänischerseits wurde um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags nach der Dithmarschen Seite hin das Feuer nur schwach erwiedert. Die Hauptschanze der Dänen ist zerstört. (5 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.) Friedrichstadt wird bombardirt und brennt jetzt. Eine zweite Schanze der Dänen schweigt. (7 Uhr.) Der lundener Postbote bringt Folgendes: Tönningen ist nach zweistündigem Kampfe

von 2 Compagnieen der Unseren gegen 1200 Dänen besetzt. 54 Gefangene sind nach Lunden gebracht. Die Dänen sind nach Garding gezogen. (10 Uhr Abends.) Noch immer Bombardement. Vier verwundete Dänen sind nach Heide eingebracht. Noch so eben sind in Lunden 163 Gefangene eingebracht, worunter vier Offiziere.

Hamburg, d. 1. October, Nachmittags 1 Uhr. Bis jetzt fehlen noch alle offiziellen Berichte vom Kampfplatze. Die Post aus Heide hat nichts Neues gebracht. Der Führer der Feldpost berichtet, daß die Besatzung Friedrichstadt's durch einen Parlamentair aufgesordert worden, sich zu ergeben; sie habe sich aber dessen geweigert. General Willisen hat durch seine Position jeden Entsatz zu verhindern gesucht, und der Angriff auf Friedrichstadt soll erneuert werden.

Kassel, d. 28. Septbr. Oberfinanzassessor Stern und Steuerinspector Buse sind gestern nach Wilhelmsbad berufen worden. Die „N. Hess. Ztg.“ berichtet: Das hiesige Comité zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel behufs Auszahlung der Gehalte wird sich dem Vernehmen nach alsbald mit andern bedeutendern Orten des Landes in Verbindung setzen, um die Betheiligung an dem patriotischen Unternehmen möglichst allgemein zu machen. Namentlich dürfte ein Benehmen mit dem in Hanau vom Stadtrathe niedergesetzten Ausschusse d. sogleich erfolgen.

Darmstadt, d. 30. Septbr. Die Regierung hat ein scharfes Manifest erlassen; in demselben wird der letzte Beschluß der Kammer der Umsturzpartei zugeschrieben, eine Steuererhebung für ein Vierteljahr angeordnet, und weitere Maßregeln angekündigt.

Leipzig, d. 30. September. Der Entwurf zu einem Preßgesetz, welches den Kammern vorgelegt worden ist, hatte eine Generalversammlung des Vereins der Buchhändler unter dem Vorsitze des Hrn. Heinrich Brockhaus veranlaßt, um zu Wahrung ihrer Interessen energische Schritte zu thun. Die Deputation des Vereins legte derselben eine in ebenso warmen als offenen Worten gehaltene Petition an den König vor, welche demselben durch eine Deputation überreicht werden sollte. Anfangs spalteten sich die Stimmen, so einig auch sämmtliche Redner in Bezug auf das Verhängnißvolle dieses Entwurfs waren. Eine Anzahl von Mitgliedern wünschte nämlich die gegenwärtigen Stände bei den vorzunehmenden Schritten nicht übergangen, während, unter Beiseitelassen der Versammlungsmäßigkeit des gegenwärtigen Landtags, von einer andern Seite das entschiedenste Mißtrauen in den guten Willen der gegenwärtigen Kammern, auf die klar dargelegten und begründeten Wünsche der Buchhändler einzugehen, von der beinahe größten Mehrzahl im Hinblick auf die bisher gemachten Erfahrungen ausgesprochen wurde. Nach längerer Besprechung, an der sich die H. H. Baumgärtner, Bethmann, Einhorn, Fleischer, Gebhardt, Hirzel, Köhler, Leiner, Lorck, Mainoni, G. Mayer, Reimer, Rost sen., Rost jun., Vogel, Goldmar, D. Weigel, G. Wigand theilnahmen, vereinigte man sich zuerst dahin, daß man zu Protokoll erklärte und der Öffentlichkeit diese Erklärung zu übergeben beschloß: Wie die Generalversammlung einstimmig der Meinung sei, daß dieser Entwurf die Interessen der Presse und des Buchhandels auf das höchste gefährde, und es als ihre dringendste Aufgabe anerkenne, mit allen durch das Gesetz gestatteten Mitteln dagegen zu wirken. Hiermit schien ein versöhnlicherer und sich annähernder Geist in die gespaltene Versammlung gekommen, denn nach kurzer Verhandlung ward auch die verlesene Eingabe an den König einstimmig angenommen, und ebenso einstimmig der von der anfangs aufgetretenen Opposition vorgeschlagene Beschluß gefaßt, mit möglichster Eile ein vom rein geschäftlichen Standpunkt aufgefaßtes Memoire

über den Entwurf bearbeiten und veröffentlichen zu lassen, indem die Antragsteller einer Petition an die versammelten Stände sich damit begnügten, daß man den Beschluß faßte, dieses Memoire allen Denjenigen mitzutheilen, welche auf die Emanirung des neuen Pressgesetzes Einfluß haben können.

Wien, d. 29. September. Der „Wanderer“ und die „Presse“ fahren in der Beleuchtung der kurhessischen Angelegenheiten fort und vergleichen Preußens und Oesterreichs Stellung zu denselben. Das erstere Blatt widerlegt die Deklarationen des „Korrespondenten“, nach denen Preußen sich mit der Demokratie verbündet habe, indem es darauf hinweist, daß es sich hier nicht um die Demokratie, sondern um die Verfassung handelt, daß Preußen der Demokratie weder zu Hause noch auswärts ungebührliche Zugeständnisse mache, daß aber auf Seiten der hessischen Verfassung auch alle wahrhaft konservativen stehen. Die „Presse“ konstatiert „die Thatsache, daß auch die unendliche Majorität des österrichischen Volkes, und vor allem des deutschen Oesterreichs, die Nachricht, daß das hessische Volk an Preußen einen Bundesgenossen gegen fremde Unterdrückung gefunden hat, mit ungetheilter Genugthuung aufnehmen wird, wenn schon Fürst Schwarzenberg durch seine Anstrengungen es wirklich dahin gebracht hat, daß jeder Sieg des liberalen Prinzips in Deutschland als eine Niederlage seiner Politik betrachtet werden muß, und zwar als eine doppelte Niederlage, wenn er zugleich ein Sieg Preußens ist.“

Frankreich.

Paris, d. 28. Sept. Die fortgesetzte Anwesenheit des Präsidenten der Republik bei den militairischen Manövern erregt unter den Repräsentanten mehr und mehr Mißtrauen und Besorgnisse. In der letzten Sitzung des Permanenz-Ausschusses soll der General Lamoricière sich sehr heftig über die angeblich versuchte Verführung der Armee geäußert und zuletzt ausgerufen haben: „Man wird niemals aus unseren Soldaten Suppenjungen machen!“ Heute läßt sich das beglaubigte Organ der legitimistischen Partei über denselben Gegenstand in folgender Weise vernehmen: „Alle Aufmerksamkeit richtet sich gegenwärtig auf die Armee. Man sucht sie durch Zuorkommenheiten zu verführen, man schmeichelt ihr, man stachelt sie auf, man verleitet sie inmitten von Gelagen zu dem Rufe: „Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiser!““, ein zwar verfassungswidriger, aber als Wirkung einer augenblicklichen Aufregung entschuldbarer Ruf. Der Soldat ist immer geneigt, denjenigen leben zu lassen, der ihn bewirthe; er spart niemals nach einem Festessen seine Bivats. Ein siegreicher General könnte allein sich solche augenblickliche Begeisterung zu Nuzen machen; ein Civil-Beamter würde es nicht fertig bringen. Beweisen übrigens diese soldatischen Gelage, daß die Armee zu einem Handstreich bereit und entschlossen ist, den Repräsentanten Frankreichs den Mund zu stopfen, einen Cäsar zu proklamiren, die Verfassung zu zerrissen, die Thore der National-Versammlung zu schließen? Allen Ernstes, wir glauben dies nicht. Wir glauben, daß man sich täuscht und daß man die Armee verleumdet. Wir glauben dies so fest, daß wir ohne Anstand behaupten können: „denselben Tag, wo die National-Versammlung den Beweis von einer gegen sie im Werke begriffenen Verschwörung hätte, würden auf ein Decret von ihr die nämlichen Soldaten, welche mit ihren enthusiastischen Rufen die Lüfte erfüllt haben, die Verschwornen nach Vincennes führen.““

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Sept. Der „North Star“ ist heute früh aus dem nördlichen Polar-Meere in Portsmouth angekom-

men, hat aber keine Kunde vom Capitain Franklin mitgebracht. Am Bord der Schiffe „Lady Franklin“, „Sophia“, „Assistance“, „Intrepid“ und „Felix“, die sich im Wellington Channel befanden, war Alles wohl.

Der Bau der Parlamentshäuser naht sich rasch der Vollendung. Im Versammlungs-saal der Lords sind die Maler beschäftigt, die historischen Deckengemälde zu vollenden; im Saale der Gemeinen sind alle nothwendigen Verbesserungen gemacht worden, um den großen Raum akustisch zu machen. Das große Portal und der Treppenflur des Haupt-Einganges ist fertig; auch die Statuen des Victoriathurmes liegen zur Aufstellung bereit, und man hofft, daß die Königin schon bei der nächsten Parlaments-Eröffnung ihren Einzug durch dieses Portal halten wird.

China.

Mit der letzten indischen Post sind Nachrichten aus China eingetroffen, welche früher oder später neue Konflikte mit England oder Nordamerika befürchten lassen. Der junge Kaiser Tschou neigt sich wieder dem alten Systeme zu, und hat einen der ausgezeichnetsten chinesischen Staatsmänner, Houan, entlassen, welcher die äußeren Beziehungen des himmlischen Reiches bisher geleitet, weil derselbe dem Fortschritte huldige. So hat schon der Vizekönig von Canton alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt, um die chinesischen Industriellen von der Besichtigung der londoner Indus-trieausstellung abzuhalten, wozu der englische Bevollmächtigte sie dringend aufforderte. Nichtsdestoweniger sieht zu erwarten, daß die chinesischen Kaufleute, selbst ohne Theilnahme der Mandarinen, ihre Produkte nach London senden. Die Chinesen haben den Plan, ein Kunstwerk auszustellen, was in der ganzen Welt seines Gleichen nicht hat. Es ist nämlich ein Bambusgerüst, was den Glockenthurm zu Hongkong umgiebt, zu welchem Ende man die chinesischen Arbeiter selbst nach England schicken müßte, um es aufzurichten. Das Bemerkenswerthe ist, daß dieses Gerüst ohne Nagel und Haken erbaut ist, und daß es ungeheure Lasten zu tragen vermag. — Die englische Gesandtschaft an den Kaiser von China hat keinen günstigen Erfolg gehabt. Ein Brief aus Hongkong vom 24. Mai meldet, die Sloop Regnard, an deren Bord der englische Agent mit dem Briefe der Königin Viktoria an den chinesischen Kaiser sich befand, sei den Fluß Weiho bis 100 englische Meilen von Peking hinaufgefahren, wo sie, durch seichtes Wasser aufgehalten, nicht weiter kommen konnte. Der Brief wurde nun Mandarinen übergeben, welche bald mit der Antwort zurückkamen, der Brief müsse dem Gouverneur von Kanton übergeben werden, dem die kaiserliche Antwort zugestellt werden würde.

Bermischtes.

— Auch in Artern herrschte vom 16. August bis zum 18. September d. J. die Cholera. Es starben innerhalb dieser Zeit daselbst überhaupt 96 Personen, darunter 76 an dieser Seuche. Bei einer Einwohnerzahl von ungefähr 3500 Seelen gewiß eine große Sterblichkeit, zumal wenn man bedenkt, daß diese Seuche nur in der sogenannten Altstadt ihre tödtliche Gewalt geltend machte. Am stärksten war die Sterblichkeit am 25. und 28. August, denn an jedem dieser Tage starben 10 Personen. Gott sei Dank, seit dem 18. September ist kein Cholera-Sterbefall daselbst wieder vorgekommen, und die Seuche kann nun als von dort gewichen betrachtet werden.

— Weipert (Böhmen), d. 25. Sept. Unsere Bergstadt war im Laufe der letzten Zeit Zeuge eines Vorfalls, der auß-

Wunderbare grenzt. Am 7. Sept. Nachmittags um 5 Uhr begab sich der Bergvorsteher Wenzel Kugler nach einem alten Bergschachte, mit dessen Zufüllung er beauftragt war. Kaum daß er in die Rauer (das kleine Häuschen über dem Schachte) eintrat, brach der Schacht unter ihm zusammen, er stürzte mit demselben hinab, und ein Stück nachstürzender Berghalde füllte die ganze Schachtöffnung. Mit aller Schnelligkeit wurden von Seiten des k. k. Bergamtes in Weipert und des gräf. Bergamtes von Preßnitz Veranstellung zur Ausgrabung des Unglücklichen getroffen; und am 9. Septbr. Nachmittags 2 Uhr wurde der Bergmann in einer Tiefe von acht Klaftern lebend und ohne bedeutende Beschädigungen wieder aufgefunden. Er war demnach volle 45 Stunden lebendig begraben gewesen. Der — man möchte sagen glückliche — Unglückliche ist Vater von vier kleinen Kindern, und man kann sich den Jubel dieser und der verzweifelnden Mutter denken, als ihnen der bereits Todtgeglaubte wiedergegeben wurde. Der Mann ist durch das Ereigniß so schwach und entkräftet, daß er noch bis zum heutigen Tage das Bett hüten muß.

— Das berühmte siebenfache Echo des Königsplatzes in Kassel hat eine ganz neue Bedeutung gewonnen. Allabendlich mit dem Stillwerden finden sich Leute auf dem schönen Plage ein und erlustigen sich mit folgenden Rufen:

Was thut in Wilhelmsbad der Kurfürst von Hessen?
 Essen, essen, essen u.
 Was macht Hassenpflug?
 Eug, Eug, Eug.
 Was sagt Hannau?
 Au, au, au.
 Wie sagt Haumbach?
 Ach, ach, ach!

Königl. Kreis-Gericht zu Halle.
Öffentliche Sitzung der 3. Deputation für Verbrechen
 am 26. September 1850.

1) Die verehelichte Johanne Friederike Löffler geb. Schmidt von hier, bereits wegen Diebstahls, Betrugs und anderer Verbrechen mehrfach bestraft und unter Polizei-Aufsicht stehend, befindet sich heut unter der Anklage, einer Bekannten, die ihr einige Tage Aufenthalt gestattet, verschiedene Kleidungsstücke mitgenommen, sich dann ohne Polizei-Erlaubniß von hier entfernt und mehrere Wochen lang vagabundierend umhergeirien zu haben. Des Diebstahls und der Landstreicherei überführt, wurde dieselbe zu dreimonatiger Strafarbeit und Nachhaft in eine Korrekptions-Anstalt verurtheilt.

2) Der Ziegelbectmeister Gasquet, dessen Ehefrau geb. Müller und die unverehelichte Hippelt, sämmtlich von hier, sind angeklagt, sich Polizei-Beamten, die mit Abholung eines den Angeklagten gehörigen Hundes beauftragt waren, thätlich widersetzt; die verehelichte Gasquet auch dabei noch Schimpfreden ausgestoßen zu haben. Der Thatbestand wird durch die diensteidlichen Aussagen der Beamten festgestellt, daher das Gericht gegen Gasquet auf 3monatige, gegen dessen Ehefrau auf eine 3/2monatige und gegen die Hippelt auf eine 2monatige Gefängnißstrafe erkennt.

3) Der frühere Kaufmann Kawald ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse des Ober-Landes- und resp. Appellations-Gerichts zu Naumburg vom 26. Jan. und 18. Mai 1849 wegen Majestäts-Beleidigung und fortgesetzter Anreizung zum Aufruhr mit sechsjährigem Festungsarrest, Verlust der National-Kofarde und des Bürgerrechts bestraft, und verbüßt die Freiheitsstrafe zu Magdeburg. Inzwischen ist die Verordnung v. 30. Juni 1849 erschienen und würde, sofern für die dem Kawald zur Last gelegten Verbrechen milder e Strafen als die bisherige Gesetzgebung enthält, den Antrag begründen, daß geprüft werde, ob Ermäßigung der erkannten Strafe gerechtfertigt erscheint. Kawald hat einen solchen Antrag gestellt, und sein Verteidiger, Rechts-Anwalt Polthoff aus Halberstadt, sucht ihn heut näher zu begründen. Das Gericht erachtet jedoch, nach längerer Berathung, die Anwendbarkeit der in Bezug genommenen Verordnung ausgeschlossen, weil eines Theils die früheren Erkenntnisse dem Kawald den Versuch des Aufruhrs beimessen, versuchte Verbrechen aber, wie die Verordnung selbst ausdrücklich bestimmt, lediglich den bisherigen Strafgesetzen unterliegen, und weil andern Theils, wenn auch für Majestäts-Beleidigungen die nach der Verordnung bestimmten Strafen mit einem geringern Strafmaße beginnen, doch vorliegend bei der Schwere der Beleidigung ein Grund zur Strafverminderung nicht vorliege. Hiernach wies das Gericht den Antrag auf Strafverminderung zurück.

4) Die verehel. Dietrich, geb. Born aus Naundorf, hat gekündlicht ihre Kinder, der Bestrafung ungeachtet, wiederholt zum Betteln ausge-schickt und wird dafür zu sechswochiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Die verehel. Krüger, geb. Kurze von hier, bereits wegen vier-ten Diebstahls an Waldprodukten bestraft, und wiederum bei Entwendung einer Quantität Baum-Borke betroffen, wird mit 6wochiger Gefängniß-strafe belegt.

6) Die verehel. Keisel, geb. Burkardt von hier, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, ist angeklagt, ein Messer aus einem Verkauf-lokal entwendet zu haben. Sie will dieses Messer nur aus Versehen mitgenom-men, es soll sich in ihren Mantel verwickelt haben; sie hat jedoch dem Polizei-Beamten, der nach dem Messer bei ihr anfragte und Haus-suchung hielt, den Besitz des Messers gelehnet und das Messer in ein Spülfaß gleiten lassen. Das Gericht erachtet sie des dritten Diebstahls schuldig und verurtheilt sie zu 8 Wochen Gefängniß, Nachhaft bis zur Besserung und zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.

7) Der Maurergesell Schuster aus Bettin hat sich im Rathszim-mer gegen einen Beamten ungebührlich benommen, und zuletzt, als er zur Thür hinausgewiesen ward, sich an den Beamten thätlich vergriffen. Er wird nach Vernehmung der Zeugen der thätlichen Widerseßlichkeit schul-dig erachtet und mit 2monatiger Gefängnißstrafe belegt.

8) Die Handarbeiter Krause und Diez aus Langenbogen, eines Diebstahls an Feldfrüchten angeklagt, werden bei der Unvollständigkeit des Beweises vom Gerichte nicht schuldig erachtet.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. October.

| | Sf. | Brief. | Geld. | | Sf. | Brief. | Geld. |
|--------------------|-------|---------|---------|--------------------|-------|---------|--------|
| Pr. freim. Anl. | 5 | 106 3/4 | 106 1/4 | Grh. Pos. Pfdbbr. | 3 1/2 | 90 3/4 | — |
| do. St.-Anl. v. 50 | 4 1/2 | 100 1/8 | 99 5/8 | Nspr. Pfandbr. | 3 1/2 | — | — |
| St. Schuldsch. | 3 1/2 | 86 1/4 | 85 3/4 | Pomm. Pfandbr. | 3 1/2 | — | 94 3/4 |
| D.-Deich.-Dbl. | 4 1/2 | — | — | R. = u. Nm. do. | 3 1/2 | 95 3/8 | 94 7/8 |
| Seeh. Pr. = Sch. | — | — | — | Schlesische do. | 3 1/2 | — | — |
| Kur = u. Neum. | — | — | — | do. L. B. gar. do. | 3 1/2 | — | — |
| Schuldversch. | 3 1/2 | — | — | Pr. Bf.-A.-Sch. | — | 97 1/4 | — |
| Brl. Stadtbl. | 5 | 104 | — | Friedrichsd'or | — | 137 1/2 | 13 1/2 |
| do. do. | 3 1/2 | 84 1/4 | — | And. Gldm. à 5 f | — | 11 1/2 | 11 |
| Nspr. Pfandbr. | 3 1/2 | — | 90 | Disconto | — | — | — |
| Großh. Pos. do. | 4 | 101 1/4 | — | | | | |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm = Actien. | Sf. | | Sf. |
|--------------------|-------|-----------------------|---|
| B. N. L. A. B. | 4 | 94 1/2 B. u. B. | Berl. Hambg. 4 1/2 100 3/4 B. |
| do. Hamb. | 4 | 90 à 89 3/4 B. u. B. | do. II. Serie 4 1/2 99 B. |
| do. St. = Stat. | 4 | 106 B. | do. Porsd.-M. 4 92 1/4 B. |
| do. Ptsd.-M. | 4 | 64 1/2 à 64 B. u. B. | do. do. 5 101 1/4 à 3/8 B. |
| Magd. = Hbf. | 4 | 131 B. | do. do. Lit. I. 5 100 3/8 B. |
| do. Leipziger | 4 | — | do. Stettiner 5 104 1/2 B. |
| Halle-Zhur. | 4 | 63 B. | Magd.-Leipz. 4 — |
| Cöln = Mind. | 3 1/2 | 97 à 96 1/2 B. u. B. | Halle-Zhur. 4 1/2 98 7/8 à 3/4 B. u. B. |
| do. Aachen | 4 | 46 1/4 à 1/2 B. u. B. | Cöln=Mind. 4 1/2 101 1/4 B. |
| Bonn-Cöln | 5 | — | do. do. 5 103 B. |
| Düss.-Eberf. | 5 | 91 1/2 B. | Rh.v. St. gar. 3 1/2 — |
| Steel. Bohnw. | 4 | 37 1/2 B. u. B. | d. I. Priorität 4 89 B. |
| Nschl.-Märk. | 3 1/2 | 82 à 81 3/4 B. | do. St. = Pr. 4 78 1/2 B. |
| do. Zwgbahn | 4 | — | Düss.-Eberf. 4 90 1/4 B. |
| Obshl. L. A. | 3 1/2 | 107 3/4 B. | Nschl.-Märk. 4 94 B. u. B. |
| do. Lit. B. | 3 1/2 | 105 B. | do. do. 5 103 1/4 B. |
| Cosel-Oberb. | 4 | 82 3/4 B. | do. III. Serie 5 102 B. |
| Bresl. = Freib. | 4 | — | do. Zwgbahn 4 1/2 — |
| Kr.-Oberchl. | 4 | 68 B. | Magd.=Witt. 5 99 B. |
| Berg.=Märk. | 4 | 39 B. | Oberschl. 4 — |
| Starg. = Pos. | 3 1/2 | 81 1/4 B. | Kr.-Oberchl. 4 85 1/2 B. |
| Brieg-Neisse | 4 | — | Cosel-Oberb. 5 — |
| Magd.=Wittb. | 4 | 54 B. | Steel.-Bohnw. 5 98 B. |
| Quitt. = B. | — | — | do. II. Serie 5 89 1/2 B. |
| Aach.-Mair. | 4 | — | Bresl. = Freib. 4 — |
| Aach.=Df. | 3 1/2 | 83 B. | Berg.=Märk. 5 99 1/2 B. |
| Ausl. Act. | — | — | Ausländische Stamm-Actien. |
| Fr.-B.=Ndb. | 4 | 37 5/8 à 37 B. u. B. | Riels-Alt. Sp. 5 91 B. |
| do. Priorit. | 5 | 97 1/2 B. | Amsl. = R. Fl. 4 48 1/2 B. |
| Prioritäts-Actien. | — | — | Adlb. Thlr. fre. 36 3/4 B. |
| Berl.-Anhalt | 4 | 94 3/4 B. | |

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seldr.)

| | |
|------------------------|--|
| Halle, den 1. October. | |
| Weizen | 1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ — 2 |
| Roggen | 1 . 7 . 6 . — 1 . 13 . 9 . |
| Gerste | 1 . — . — . — 1 . 3 . 9 . |
| Hafers | — . 17 . 6 . — . 23 . 9 . |

| | |
|--|---|
| Magdeburg, den 1. October. (Nach Wispeln.) | |
| Weizen | 44 — 50 $\frac{1}{2}$ Gerste — 28 — $\frac{1}{2}$ |
| Roggen | — 35 — Hafers — — — |

Berlin, den 1. October.

| | |
|--|---|
| Weizen nach Qualität 56—60 $\frac{1}{2}$. | |
| Roggen loco 34—36 $\frac{1}{2}$. | |
| = pr. Sept./Oct. | 33 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ Br., 33 $\frac{1}{2}$ à $\frac{2}{3}$ b $\frac{1}{2}$, 33 $\frac{1}{2}$ S. |
| = Oct./Nov. | |
| = Nov./Dec. | 34 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$, Br. u. S. |
| = pr. Frühjahr 1851 | 38 à 38 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$, 38 $\frac{1}{2}$ Br., 38 $\frac{1}{4}$ S. |
| Gerste, große loco 28—29 $\frac{1}{2}$. | |
| = kleine | 23—25 $\frac{1}{2}$. |
| Hafers loco nach Qualität 17—19 $\frac{1}{2}$. | |
| = 48Pfd. pr. Sept./Oct. | 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 17 S. |
| = 50Pfd. do. | 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. |
| = 48Pfd. pr. Frühjahr | 19 $\frac{1}{2}$ à 19 $\frac{1}{2}$ Br. |
| = 50Pfd. | 20 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ Br., 20 S. |
| Erbsen 40—50 $\frac{1}{2}$. | |
| Rübsöl loco 12 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$ Br. u. S. | |
| = pr. Oct. | 12 $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. S., 12 $\frac{3}{8}$ Br. |
| = Oct./Nov. | 12 $\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{4}$ Br., } im Verband |
| = Nov./Dec. | 12 $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{12}$ b $\frac{1}{2}$, 12 S. } 12 $\frac{1}{6}$ b $\frac{1}{2}$. |
| = Dec./Jan. | 12 $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 b $\frac{1}{2}$ u. S. |
| = Jan./Febr. | 12 $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 S. |
| = Febr./März | 12 $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 S. |
| = März/April | 12 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. Br., 11 $\frac{11}{12}$ S. |
| = April/Mai | 12 $\frac{1}{2}$ Br., 11 $\frac{11}{12}$ S. |
| Leinöl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$. | |
| = pr. Oct./Nov. | 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 $\frac{1}{4}$ S. |
| = pr. Frühjahr | 12 $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{2}$ Br., 12 S. |
| Weihnöl 13 $\frac{1}{2}$ à 13 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$. | |
| Palmöl 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. | |
| Süßsee-Öl 13 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. Br. | |
| Spiritus loco ohne Faß 15 $\frac{5}{12}$ à $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$. | |
| = mit Faß pr. Oct. | 15 $\frac{1}{3}$ à 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$, 15 $\frac{1}{2}$ Br., |
| = Oct./Nov. | 15 $\frac{5}{12}$ S. |
| = Nov./Dec. | 15 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ Br., 15 $\frac{2}{3}$ b $\frac{1}{2}$, 15 $\frac{1}{2}$ S. |
| = pr. Frühjahr 1851 | 17 $\frac{1}{4}$ à 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$ Br. u. S. |

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 1. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.
am 2. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 1. October 41 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. October.

- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Voigt u. Lampe a. Erfurt, Meyer a. Berlin, Hr. Maler Wegner m. Gem. a. Potsdam. Hr. Kreisger.-Dir. Drasdo a. Weisensfels.
- Soldnen Ring:** Hr. Dr. med. Schellinger a. Erfurt. Die Hrn. Amtl. Weigand a. Plög, Pitsche a. Sandersleben. Die Hrn. Gursbes. Kraft a. Haindorf, Kefmann a. Gerrode. Hr. Kaufm. Kores a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Udermann a. Berlin, Wenzel a. Altenburg. Hr. Fabrik. Eichhorn a. Stettin.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Wiese a. Leipzig, Beyer a. Eisenleben. Hr. Postftr. Müller a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Fleck, Uderhold, Heinrich, Schulze u. Stegmann a. Nordhausen, Fromhold a. Jena. Hr. Apotheker Luchen a. Hamburg. Hr. Gursbes. Heiner a. Trese.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Bassermann u. Hr. Lieut. v. Lüdenscheid a. Bamberg.
- Goldne Kugel:** Hr. Kohgerbermfr. Reife a. Gräfenhal. Hr. Schneidermfr. Loos a. Merseburg. Hr. Kaufm. Köpfer a. Weimar. Hr. Archivrath Dr. Erhard a. Münster. Hr. Maler Andorff a. Berlin. Hr. Pharmaceut Metthier a. Schmalkalden.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Kammerherr v. Werbig a. Königsberg. Hr. Apoth. Langhuth, die Hrn. Rent. Kluge u. Kümmler a. Frankfurt. Hr. Feldmesser Boneß u. Hr. Kaufm. Boneß a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Waldmann a. Braunschweig, Brandis a. Potsdam. Hr. Major Werthmann a. Erfurt.

Bereinigte Gemeinde.

Zu den geselligen Abendunterhaltungen, die vom 3. Octbr. ab jeden Donnerstag Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Kühlenbrunnen stattfinden, werden Mitglieder und Freunde der Gemeinde freundlichst eingeladen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 102ter Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 24,668; 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 47,551 und 50,779; 4 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 5899, 16,679, 41,880 und 49,276 und 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 403, 2831, 4465, 10,030, 30,125, 32,743, 53,253, 62,672, 64,748 und 70,071.

Berlin, den 1. October 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Zur Verpachtung des hiesigen Gasthanfes zum Rathskeller mit Zubehör und Rathswage auf die 6 Jahre vom 1. Mai 1851 bis dahin 1857 haben wir Termin auf den 19. October d. J. Vormittags 10 Uhr

im Sessionszimmer hieselbst anberaumt und laden Nachlustige dazu ein.

Das Lokal, unmittelbar am Markte neben der Königl. Kreisgerichts-Commission gelegen, enthält die nöthigen Zimmer zum Logiren der Reisenden, bequemen Hof und Stallung und bietet guten Verkehr. Die Verpachtungsbedingungen können schon vor dem Termine bei uns eingesehen werden.

Gerbstädt, den 18. Sept. 1850.

Der Magistrat.

Der Missionsverein für Altleben und Umgegend feiert, so Gott will, Mittwoch den 16. October ein kirchliches Missionsfest in Gerbstedt. Der Gottesdienst beginnt um 1 Uhr Mittags.

Missionsfest.

Mittwoch den 9. October wird der Missionshilfsverein für die Grafschaft Mansfeld ein Missionsfest in der Kirche zu Helbra halten. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags 3 Uhr.

Die Wohnung des Bezirks-Feldwebel der 5ten Comp. 27. Landwehr-Regiments ist vom 1. October c. ab Rannische Straße Nr. 542.

Mehrere Wispel Hornspäne sind um einen billigen Preis zu verkaufen Rathshausgasse Nr. 231.

Neuen Sauerkohl und Pfeffergurken empfiehlt K. Hohndorf, alter Markt Nr. 554.

Gute Speisekartoffeln verkauft Ed. Thiele, Leipzigerthor Nr. 1632.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des Tischlermeisters Herrn Ulbricht an der Marktkirche Nr. 786.

A. Kudenburg.

Wohnung von mehreren Zimmern mit Zubehör ist sogleich zu vermietthen große Steinstr. Nr. 130. M. Scheibner.

Nothwendige Subhastation.

Die folgenden, dem Gottlieb Kolle zu Unterkriegstädt gehörigen Grundstücke:

- a) die in Unterkriegstädt belegene, unter Nr. 13 des Hypothekenbuchs über geschlossene Grundstücke daselbst, und unter Nr. 14 des Katasters eingetragene Mühle, an Haus, Hof, Scheune, Ställen, dem Garten hinter der Mühle und dem Fleck Garten vor der Mühle, sammt dem Mühleiche und sonstigem Zubehör, abgeschätzt auf 1892 *R* 10 *g*;
- b) die in der Unterkriegstädt Flur belegenen, unter Nr. 12 des Hypothekenbuchs über walzende Grundstücke der gedachten Flur eingetragenen
- Nr. 1. Ein Viertellandes in verschiedenen Lagen,
- Nr. 2. 85 Ruthen Feld hinter der Mühle hinaus,
- Nr. 3. ein Garten hinter dem Dorfe,
- Nr. 4. 220 des Flurbuchs,
- Nr. 4. ein halbes Viertellandes in verschiedenen Lagen,
- Nr. 5. ein halbes Viertellandes in verschiedenen Lagen,
- ad b. zusammen abgeschätzt auf 2603 *R* 2 *g* 5 *l*;
- endlich
- c) die bei Unterkriegstädt belegene, unter Nr. 17 des Hypothekenbuchs über geschlossene Grundstücke des Dorfes Unterkriegstädt eingetragene Bockwindmühle mit zwei Gängen, nebst dem Stück Land in Unterkriegstädt Flur, auf welchem sie erbaut ist, 69 \square Ruthen haltend, der Nothhügel genannt, abgeschätzt auf 1916 *R* 5 *g*;
- zufolge der nebst den Hypothekenscheinen und Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe, soll auf
- den 9. April 1851 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichts-Stelle nothwendig subhastirt werden.

Merseburg, d. 12. September 1850.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das Winter-Halbjahr beginnt bei der lateinischen Hauptschule Montag den 7. October. Anmeldungen neuer Schüler anzunehmen werde ich Freitag den 4. October bereit sein. Die Prüfung derselben erfolgt Sonnabend den 5. October von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Fr. A. Eckstein.

Unter Leitung einer Frau wünscht ein gutes und gebildetes Mädchen von ordentlichen Eltern, welches schon einige Zeit in einer großen Wirthschaft gewesen ist, die Landwirthschaft auszulernen. Die Antwort kann in Nr. 919 abgegeben werden.

Etablissement.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Plage, Leipziger Straße Nr. 325, im bisherigen Lokale der Herren Gebr. Pröpper, ein **Materialwaaren-, Landesproducten- u. Speditionsgeschäft** gründete, und sichere ich den mich Beehrenden eine streng rechtliche und gute Bedienung zu.

Halle a/S., im October 1850.

Carl Hofmeister.

In meinem Hause — Leipziger Straße Nr. 325 — ist die mittlere Etage, bestehend aus einer großen Familienwohnung, sofort zu vermietthen.

Carl Hofmeister.

Subhastations-Patent.

Nachstehend verzeichnete, der geschiedenen Christiane Charlotte Frankenstein geb. Schmiede zugehörige Grundstücke, als:

- a) das unter Hausnummer 4 in der Plözer-Gasse hiesiger Stadt belegene Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Stall und Scheunengebäuden u. s. w., abgeschätzt auf 646 *R* 15 *g*,
- b) ein Morgen Acker am Belziger Raine neben Rathmann Sänicke, abgeschätzt auf 160 *R*,
- c) ein Morgen Acker am Kälisch neben Kling, jetzt Menzel, abgeschätzt auf 140 *R*,

sollen schuldenhalber

den 9. Januar 1851,

Vormittags 10 Uhr,

an unserer ordentlichen Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden. Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich werden zu dem anberaumten Termine

- 1) der Akerbürger Gottfried Menzke nebst Ehefrau,
- 2) die geschiedene Christiane Charlotte Frankenstein, geb. Schmiede, jetzt deren Kinder und sonstige Erben,
- 3) alle etwaige unbekannt Realprätendenten unter Androhung der Präclusion ihrer Ansprüche mit vorgeladen.

Löbejün, den 25. Sept. 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Der Richter

Triebel,

Obergerichts-Assessor.

Ein Bursche, zur Verrichtung häuslicher Arbeiten, wird zum sofortigen Antritt gesucht Bräuderstraße Nr. 202.

Trockene Hefen empfiehlt E. L. Helm, Steinstraße.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Sattlermeister Herrmann, Ober-Leipzigerstraße Nr. 1642.

Frische Mecklenburger Butter,

à 6 *g*, frische Schmelzbutter, Rosinen, Corinthen, Citronat, Citronenöl, nebst sämmtlichen Materialwaaren in bester Qualität empfiehlt billigst

Julius Kramm,

gr. Steinstraße Nr. 85.

Zum Dankfestball und Entenschießen ladet künftigen Sonntag den 6. October ergebenst ein

F. Lehmann in Lauchstedt.

Verkauf von Saalweiden.

Die am Ufer unseres Dekonomie-Grundstückes vor dem Hamsterthor stehenden ein- und zweijährigen Saalweiden sollen zum sofortigen Abschnitt verkauft werden. Reflectanten wollen nach Besichtigung ihre Gebote auf unserm Comtoir abgeben.

Die Direction

der Halle'schen Zucker-Siederei-Compagnie.



Die billigsten Herren- und Kinderhüte, nach der neuesten Façon, sind zu haben bei F. Raue.

Die feinsten schwarzen Kinderhüte sind zu haben zu den billigsten Preisen bei F. Raue.

Von jetzt an sind alle Sorten Filzschuhe und Filzstiefeln in großer Auswahl vorräthig und alle Tage frische Zufendung von Schuhen und Hüten zu haben große Ulrichsstraße Nr. 11.

Alle Reparaturen an Filz- und Seidenhüten werden sehr sauber gefertigt zu den billigsten Preisen, so wie alle Bestellungen auf Filz schnell besorgt

in dem Hut- und Schuhlager von J. F. Raue, große Ulrichsstraße.

Stabliſſements-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnete ich hier am Markt Nr. 799, im Roland, ein

Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft

unter der Firma

E. A. BURKHARDT.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf mein wohlfortirtes **Leinwand-Lager**, sowie auf alle in dieses Fach schlagende Artikel höflichst aufmerksam mache, bin ich durch vieljährige Geschäftskennntniß und vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, jeder billigen Anforderung genügen zu können.

Indem ich um recht fleißigen Zuspruch hiermit bestens bitte, zeichne ergebenst

E. A. Burkhardt am Roland.

Das Berliner Herren-Kleidermagazin,

gr. Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der gr. Steinstr.,

ist auf das Großartigste mit den feinsten und modernsten Gegenständen für den Herbst und Winter fortirt.

Wir zeigen hierdurch an, daß die bisherigen Mitbesitzer unseres Etabliſſements:

die verw. Oberamtmann **A. Zimmermann** in Halle,

die verw. Hüttenmeister **L. Zimmermann** in Cisleben,

der Hüttenmeister **Chr. Zimmermann** in Rothenburg,

aus unserer Societät geschieden sind und ihre Antheile mit den vorhandenen Activa's und Passiva's unserm **J. Martini** käuflich überlassen haben.

Derselbe wird die seither von uns betriebenen Geschäfte in ganz der nämlichen Weise und mit ungeschwächten Mitteln, unter seiner Namensfirma, für seine alleinige Rechnung fortführen und hält sich zu geehrten Aufträgen aufs Neue bestens empfohlen.

Eisenhüttenerei Prinz Carlshütte bei Rothenburg a/Saale,
am 1. October 1850.

Zimmermann & Martini.

Daguerreotyp-Bilder.

Da mein Aufenthalt nur noch bis zum 16. d. M. dauert, so bitte ich diejenigen, welche sich zur Anfertigung von Lichtbildern gemeldet haben, sich geneigtest bald einstellen zu wollen. Anfertigung von früh 9 bis 4 Uhr Nachmittags im Garten des Herrn Wagner, kl. Steinstraße Nr. 213.
C. Maeder.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Das heute in den Vormittagsstunden erfolgte Ableben seiner treuen und unvergesslichen Ehegattin, Frau Friederike Auguste geb. Eisenhuth, nach mehrwöchentlichen schweren Leiden, in ihrem nur angetretenen 65. Lebensjahre und 46. Jahre ihrer geführten Ehe, macht allen Freunden und Bekannten, zugleich im Namen seiner beiden Söhne und Enkel, nur auf diesem Wege hiermit bekannt und bittet um stilles Beileid

Hunger,

L.-Ger.-Rath a. D.

Raumburg, den 1. October 1850.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die Trauernachricht, daß uns unser kleiner Rudolph, 7 $\frac{1}{2}$ Monat alt, heute Mittag 1 Uhr an den Folgen des Keuchstiftens entrisen ist. Um stille Theilnahme bitten

R. Neubaur und Frau Pauline,
geb. Neubaur.

Krositzk, den 1. October 1850.



Extra-Zug nach Berlin.

Am 14. c., als am Tage vor dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, sowie zur Besichtigung des großen neuen Monuments Friedrichs des Großen und anderen schon bekannten Feierlichkeiten, hat es der Unterzeichnete auf vielseitiges Ansuchen übernommen, einen Extra-Zug nach Berlin zu arrangiren, sobald sich eine hinlängliche Anzahl Theilnehmer findet. Das Minimum

der letzteren ist bei dem sehr billigen Fahrpreise, für die **3te Klasse hin und zurück 2 Thlr. 10 Sgr., für die 2te Klasse**

3 Thlr. 15 Sgr., 288 Personen. Es ergeht daher von dem Unterzeichneten die Bitte an alle Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, bis zum

7. d. M. bei Herrn Kising nebst Anzahl der Billets sich melden zu lassen, ohne daß die Meldung irgend verbindlich sein soll. Auswärtige wollen sich persönlich oder frankirt direkt an mich wenden. Der Zug wird am 14. gegen 7—8 Uhr hier und am 16. oder 17., je nach Wunsch, Nachmittags 3 Uhr von Berlin abgehen.

Halle, den 1. October 1850.

G. Heine.

Heute empfang: Frischen Salz-Secht, à 4 1/4, Bolke.

Ein Protocollführer, mit guten Attesten versehen, wünscht unter annehmbaren Bedingungen eine passende Stelle. Nähere Offerten bittet man unter portofreier Rubrik N. S. poste rest. Halle einzusenden.

Ein erfahrener Hauslehrer, Cand. der Theologie, welcher außer den Realwissenschaften auch Französisch und Musik-Unterricht erteilen kann, wird auf dem Rittergute Delschau bei Leipzig gesucht.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Kendzburg, d. 30. Septbr. (Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
Bis zu diesem Augenblick ist immer noch nicht die Nachricht hier eingetroffen, daß Friedrichstadt genommen sei. Unsere Sache scheint indeß sehr gut dort zu gehen und man darf wohl hoffen, daß heute noch die dänische Besatzung, die angeblich aus drei Bataillonen bestehen soll, sich und die Stadt übergeben muß. Die neuesten hier eingetroffenen Nachrichten reichen bis gestern 3 Uhr Nachmittags; was dieselben melden, ist wesentlich das Folgende: Das Gefecht ward durch unsere Kanonenboote, die durch das Dampfschiff Kendzburg auf der Eider nach Friedrichstadt hingeschleppt waren, eröffnet. Um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr fiel der erste Schuß. Die Kanonenboote Nr. 3, Lieutenant Kieper, Nr. 6, Lieutenant Fischer, und Nr. 12, Lieutenant Meyer, führten bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr das Gefecht allein; das Kanonenboot Nr. 10, Lieutenant Burow, kam auf der schleswigschen Seite auf den Grund, so daß es nicht wirken konnte. Lieutenant Andresen vom nicht armirten Dampfschiff Kendzburg machte im heftigsten Kugelregen den Versuch, das Boot wieder abzubringen; seine Maschine ward indeß durch das feindliche Feuer so stark beschädigt, daß er unverrichteter Sache sich zurückziehen mußte. Das Kanonenboot Nr. 2 war bei der Ebbe auf den Strand gerathen, lag jedoch unterm Deich gesichert gegen das feindliche Feuer und es wird ohne Zweifel mit eingetretener Fluth wieder flott geworden sein. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr kam die Batterie Christiansen, auf dem diesseitigen Eiderufer placirt, zum Feuern. Unsere Geschütze brachten die auf dem Eiderdeich in einer sehr festen Schanze postirten feindlichen Geschütze zum Schweigen. Eine zweite Schanze auf der Chaussée wurde von den Unserigen genommen, nachdem unter dem Feuer der 3. zwölfpfündigen Batterie, Hauptmann Held, der von den Dänen gemachte Durchschnitt auf der Chaussée zugeworfen worden war. Die Batterie hatte keinen weitem Verlust als vier Pferde. Die äußern Schanzwerke waren damit in unserer Hand; unsere Jäger standen am Deich in sehr geringer Entfernung den Dänen, die jenseit des Eider- und Sonnenkanals an den Häusern standen, gegenüber. Nachdem die erste Schanze auf der Chaussée genommen war, stürmte das 6. Bataillon (1. und 2. Compagnie) auf die zweite Schanze; dicht vor dem Blockhause bekam es indeß ein so heftiges Stückkugel- und Kartätschenfeuer, daß es sein Ziel nicht erlangte. Etwa 40 Mann, darunter der Lieutenant Apel, sollen bei dieser Affaire gefallen sein.

Die unter dem Hauptmann Schöning stehende Abtheilung des 1. Jägercorps war unterdeß weiter westlich bei Wattersum mit Booten über die Eider gegangen. Die beiden Compagnien nahmen Lönning und Garding und machten die dort befindlichen Dänen zu Gefangenen. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurden die letztern hier eingebracht, zuerst 44, dann 59 Mann mit zwei Offizieren, die Lieutenants Baron Wedel-Wedelberg und Womsen. Der dänische Hauptmann Buhl, der sich zur Wehr setzen wollte, soll gefallen sein; die Mannschaft scheint sich schnell ergeben zu haben. Unter den Gefangenen sind 12 Verwundete; von unsern Jägern sind 3 Mann geblieben und etwa 8—10 verwundet. Friedrichstadt war von unsern Truppen so gut wie eingeschlossen. Wir stehen mit einer Anzahl Geschütze nordwestlich von der Stadt in einer Stellung, die die Chaussée nach und von Husum vollkommen beherrscht, sodaß der Feind ebenso schwer entweichen als von Winnert her neue Truppen heranziehen kann. In der Stadt brannten fünf Häuser, die bei der Beschießung eines hinter ihnen liegenden Blockhauses Feuer fingen. Sie sehen, die Lage der Dinge ist für uns bis jetzt eine sehr günstige; deshalb

freilich darf man immer noch nicht sanguinischen Hoffnungen unbedingt sich hingeben. Die Dänen werden wissen, wie wichtig der Besitz von Friedrichstadt ist, namentlich auch mit Rücksicht auf die dort befindlichen großen Schleusen, durch welche die Erene aufgestaut ist, und sie werden das Mögliche thun, um sich zu behaupten. Ob sie nicht jetzt endlich auch auf dem geraden Wege hierher hinter ihren Verschanzungen bei Schleswig hervorkommen? Bis jetzt ist in dieser Richtung nichts von Bedeutung vorgefallen. Mehrere unserer Schwabronen mit zwei Geschützen der reitenden Batterie trafen jenseits Kropp gestern mit dänischer Cavallerie zusammen und wechselten einige Schüsse. Heute Morgen ist auch von dorthier ein dänischer Husar wieder gefangen hier eingebracht.

Das Hauptquartier ist, wie die N. Fr. Pr. schreibt, heute Morgen von Kendzburg nordwärts verlegt worden. Man ist übrigens gefaßt auf Bewegungen des dänischen Centrums, welche etwa zum Entsatz der in Friedrichstadt eingeschlossenen Truppen gemacht werden könnten.

Vor Postschluß geht, wie dem H. C. berichtet wird, die Nachricht ein, daß sämtliche Außenschanzen von Friedrichstadt in unsere Hände gefallen, worunter namentlich ein sehr starkes Blockhaus; der Feind ist fast ganz eingeschlossen und läuft Gefahr, abgeschnitten zu werden; die Stadt wird sich bald ergeben müssen und der treffliche v. d. Tann stark genug sein, dem Feinde, falls er zum Entsatz heranrücken sollte, die Stirn zu bieten.

Mehrere Gefangene werden noch erwartet. Friedrichstadt soll die Nacht hindurch unsererseits bombardirt worden sein.

Dem Altonaer Merkur wird aus Kendzburg, vom 30. September, Morgens 6 Uhr, geschrieben: Seit gestern Morgen 3 Uhr wird Friedrichstadt angegriffen und reichen die Nachrichten bis jetzt, wo es freilich noch nicht genommen, indeß alle Außenwerke von unsern Truppen erobert waren. Diese haben bei Reimersbude die Eider passirt und in Lönning und Garding circa 100 Mann Dänen gefangen genommen, die so eben hier ankamen. — Friedrichstadt ist somit vollständig zernirt und der Besatzung Bedenkzeit bis heute Nachmittags 2 Uhr gegeben; falls sie sich dann nicht ergiebt, wird die Stadt vollständig bombardirt. — Die Einwohner sind, wie man hört, nicht herausgenommen.

Kassel, d. 30. Sept. Die Maßregeln zur Sicherung der Auszahlung der Staatsdienergehälter für einen oder zwei Monate sind eingeleitet. In zwei Tagen sind behufs zu leistender Vorschüsse allein hier etwa 40,000 Thlr. gezeichnet worden; und es ist die Einleitung zu Unterzeichnungen heute ins ganze Land gegangen. Die Stadt Hanau hat bereits für sich zu demselben Zwecke Vorsorge getroffen.

Kassel, d. 1. October. Der Landtagsauschuß beleuchtet die letzte Verordnung und das Manifest des Ministeriums, und legt feierlich Bewahrung dagegen ein. — Eine neue Verordnung von heute macht den General Haynau wegen Krankheit Bauer's zum Oberbefehlshaber. Dieser droht in einer Proclamation, mit ausgedehnter Vollmacht versehen, das Schwert der Obrigkeit mit Entschiedenheit zu führen. — Der Landtagsauschuß hat Nachtrag zur Ministeranklage gelieft. — Militärversehrungen wurden vorgenommen.

Rußland und Polen.

Die Kaiserin von Rußland ist am 27. vor. Mts. um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr von St. Petersburg in Warschau angelangt. Es begleiten dieselbe die Prinzessin Louise der Niederlande und deren Tochter, die Prinzessin Marie

Die Puß- u. Modehandlung von S. Fürstenberg,
 gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße,
 erlaubt sich den geehrten Damen anzuzeigen, daß ihre sämtlichen neuen
 Winterfacons im schönsten Pariser Geschmack angekommen sind, und zur
 gefälligen Ansicht bereit stehen.

In den neuesten Cravattenbändern in Chine und allen andern gewirkten Bändern, Chine-Gürtel,
 farbige Moire und glatte **Schärpen**, in allen Breiten und Farben, bietet die reichste Auswahl
 die Puß- und Modehandlung von S. Fürstenberg, gr. Ulrichsstr. Nr. 80.

Junge Mädchen, welche im Pußarbeiten geübt sind, finden unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Be-
 schäftigung, desgl. junge Mädchen, welche das Pußmachen unentgeltlich erlernen wollen, werden sogleich angenommen in
 der Puß- und Modehandlung von S. Fürstenberg.

Junge Mädchen, welche das Strohhutnähen unentgeltlich erlernen wollen und nach der Lehrzeit dauernde Be-
 schäftigung finden, werden angenommen in
 der Strohhutfabrik von S. Fürstenberg, gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße.

Die Pianoforte-Fabrik von G. Honigmann

befindet sich beim Herrn Kaufmann **Neufner**, fl. Ulrichstraße Nr. 1017, neben der früheren Wohnung.

Anzeige.

Auf der Herzogl. a-haltischen Domaine
 Libbesdorf stehen 40 Stück starke Mut-
 terschafe zum Verkauf.

Libbesdorf bei Dessau,
 den 29. Sept. 1850.

Deißner, Inspector.

Feinste weiße Apollokerzen,
 das Pack zu 4, 5 und 6 Stück,
 zu sehr billigem Preise bei
 J. A. Pernice.

Mehrere leere Wein-Oghost
 stehen zum Verkauf bei
 J. A. Pernice.

Erfurter Schuhwaaren
 aus der Fabrik des Herrn F. Büchner
 empfangt neue Sendung

Jean Dinges,
 kleine Klausstraße Nr. 912.

Frische grüne **Pomeranzen**
 empfiehlt
 Julius Kramm,
 gr. Steinstraße Nr. 85.

Verkauf.

Ein neuer zweispänniger Schlitten
 mit Rehdecke, desgl. ein vierfüßiger, ganz
 bedeckter dauerhafter **Kutschwagen**,
 sollen wegen Mangel an Raum billig ver-
 kauft werden in der Pfarrwohnung zu
 Reicha.

Neue Ausgabe von Goethe!

In den ersten Tagen dieses Monats erscheinen im Cotta'schen Verlage die bei-
 den ersten Bände einer neuen schönen Octav-Ausgabe von

Goethe's sämtlichen Werken

in 30 Bänden — à Band 24 Jg.

Zu Bestellung n darauf empfehlen sich für Halle und Umgegend:

G. C. Knapps Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in
 Halle, **A. Lossier** in Cönnern.

So eben ist erschienen:

Die
zehnte
 umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage
 des

Brockhaus'schen Conversations-Lexicon.

13 Heft. 5 Jg.

Vorrätig
 bei

Hermann Berner Sort.- und Antiquariatsbuchhandl.
 Halle. Markt N. 725.

Meine längst erwartete Sendung **Limburger und bairischer**
Sahnenkäse ist angekommen, à St. 7 $\frac{1}{2}$ Jg., ausgewogen à 15 Jg.
Volke.

4000, 2000, 1000, 500, 200 u. 100 Rthl
 sind auszuleihen durch den Sekretair
 Kleist, alter Markt Nr. 547.

Billige Wohnungen sind mit und ohne
 Meubles von jetzt bis 1. Januar zu ver-
 mieten Ober-Lepzigerstraße Nr. 1640.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.